

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Fürstentum Fürstenberg von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung im Jahre 1806

Tumbült, Georg

Freiburg (Baden), 1908

Das Fürstentum Fürstenberg

[urn:nbn:de:bsz:31-377433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-377433)

Das Fürstentum Fürstenberg.

Quellen: Die Hausgesetze des fürstlichen und landgräflichen Hauses Fürstenberg. Tübingen 1870. 2°. — Fürstl. Fürstenb. Urkundenbuch. Bd. I—VII (bis 1509). Tübingen, Laupp 1877—1891. 4°. — Mitteilungen aus dem Fürstl. Fürstenb. Archive. Quellen zur Geschichte des Fürstl. Hauses Fürstenberg und seines ehemals reichsunmittelbaren Gebietes. 1510—1617. Bd. I u. II. Tübingen, Laupp 1894—1902. 8°. — Riezler, Geschichte des Fürstl. Hauses Fürstenberg. Tübingen, Laupp 1883. 8°. — Döpser und Merk, Fürstenbergische Geschichte. Bd. I—IV. 2°. (Bis 1800.) Handschriftlich. (Auf diesem tüchtigen Werke beruht ganz in den sachlichen Partien Münch, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. Bd. I—III. Aachen und Leipzig 1829—1832. 8°. Bd. IV [von Fickler], Karlsruhe 1847. 8°.) — Anderweitige Literatur ist in den Anmerkungen namhaft gemacht.

Das fürstliche Haus Fürstenberg tritt als ein gräfliches Geschlecht in die Geschichte ein; die lückenlose Ahnenreihe führt auf Eginio II., Grafen von Urach zurück; Ahnherr der Grafen von Urach aber war, wie mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermuten ist, der zur Zeit Karls des Großen lebende Graf Unruoch I.

Der Graf der Karolingerzeit war der einem Gau vorgesetzte unmittelbare königliche Beamte, dessen vornehmste Aufgabe in Kriegszeiten die Führung des Heerbannes, in Friedenszeiten das Amt des Richters war. Er saß meist persönlich dem Landgericht, dem ordentlichen Gericht von und für Freie, vor, das die Kriminaljustiz, aber auch die Zivilgerichtsbarkeit besorgte, z. B. Beurkundungen über Schenkungen und Verkauf von Gütern vollzog. Im 12. Jahrhundert heißt in mehreren schwäbischen Gauen der Gau graf in der lateinischen Urkundensprache comes provincialis oder comes provinciae, in dieser genaueren Weise wohl so

genannt in Gegenüberstellung zu jenen Grafen, die den Titel auf Grund verliehener Grafschaftsrechte für ihr grundherrliches Gebiet führen. Man wollte unterscheiden zwischen den Amtsgrafen, von denen eine ununterbrochene Reihe zu den karolingischen Gaugrafen hinaufführt, und den damals neu aufkommenden grundherrlichen Grafen andererseits¹. Aus *comes provinciae* entstand durch Rückübersetzung ins Deutsche die Bezeichnung Landgraf². Der Landgraf ist sachlich und sprachlich der alte Gaugraf.

Wenn der Fürst zu Fürstenberg in seinem großen Titel die Bezeichnung führt: „Wir N. N. Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg“ etc., so ist die geschichtlich ehrwürdigste Bezeichnung: Landgraf in der Baar. Seit mehr als 600 Jahren sind die alten Grafen von Urach mit der Baar verbunden; sie ist das Stammland des Fürstentums Fürstenberg geworden, während die Uracher Güter dem Geschlecht im 13. Jahrhundert verloren gegangen sind.

Die Grafschaft des Baargaus oder die Landgrafschaft Fürstenberg.

Die Grenze des Baargaus oder der Landgrafschaft Fürstenberg bildete nach Süden gegen den Albgau hin die

¹ Siehe Steinacker, Zur Herkunft des Hauses Habsburg, in Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins N. F. 19, 218.

² Das früheste Beispiel in Schwaben ist von 1135, wo Werner III. von Habsburg (Gaugraf vom Oberelsaß) als „lantgravius de Habensburg“ bezeichnet wird; siehe Schmidlin, Ursprung und Entfaltung der habsburgischen Rechte im Oberelsaß (1902) S. 115. — 1150 kommt die Bezeichnung *comes provinciae* für Rudolf von Lenzburg als Gaugrafen des Albgaus vor; Quellen zur Schweiz. Gesch. III, 1 No. 71. 1169 wird der Linzgaugraf Heinrich (von Heiligenberg) in derselben Urkunde einmal als *comes provincialis*, dann als *lantgravius* bezeichnet; Fürstenb. Urk.-B. V No. 101. Über Gaugrafschaft und Landgrafschaft siehe auch meinen Aufsatz: Die Grafschaft des Albgaus, in der Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins N. F. 7, 165.